

Schwerpunktfach

Latein

1. Stundendotation

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
4	4	3	4

2. Bedeutung des Faches

Der Lateinunterricht führt in die Literatur und die Gedankenwelt der Antike ein und erschliesst unter Einbezug von Texten aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit den Zugang zum gemeinsamen kulturellen Erbe Europas. Er zeigt dabei den schöpferischen Umgang mit Traditionen auf und weckt in den Schülerinnen und Schülern das Bewusstsein, dass die griechisch-römische und die christliche Kultur aufgrund ihrer jahrhundertelangen Auseinandersetzung mit wesentlichen Fragen menschlicher Existenz gerade in der heutigen Zeit Diskussionsgrundlagen und Orientierungshilfen bietet.

Im Gegensatz zum Unterricht in den modernen Fremdsprachen stellt er die Sprachbetrachtung in den Vordergrund. Die Kenntnis der lateinischen Sprache und ihrer Strukturen erweitert das Verständnis von Sprache allgemein, führt zur Beherrschung eines wichtigen Teils des Fremdwortschatzes und ist eine gute Grundlage für das Erlernen moderner Fremdsprachen.

Das klare grammatikalische Regelsystem der lateinischen Sprache und ihre knappe Ausdrucksweise erfordern und fördern beim Übersetzen sprachliche und denkerische Disziplin. Der Lateinunterricht verhilft so zu einer grösseren Kompetenz in der deutschen Sprache. Dabei wird aber auch deutlich, dass jede Übersetzung bereits Interpretation ist und das Original nicht ersetzen kann.

Zugleich ermöglicht der Lateinunterricht den Schülerinnen und Schülern durch die Beschäftigung mit lateinischen Texten auch ungewohntes Denken und Handeln kennen zu lernen, zu diskutieren und zu beurteilen. Dadurch führt er zu einer kritischen Distanz zur Gegenwart und so zum Überdenken und eigenständigen Beurteilen persönlicher Werte und gesellschaftlicher Normen.

Die wichtigsten generellen Qualifikationen, die der Lateinunterricht vermittelt, lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

Sprachlicher Bereich:

- Sprachlogisches Denken; Genauigkeit
- Vertieftes Sprachbewusstsein
- Differenziertes Ausdrucksvermögen in der deutschen Sprache (z.B. bei Übersetzungsvarianten)
- Kenntnis einer europäischen Grundlagensprache für
 - die romanischen Tochtersprachen (inkl. Teil des Wortschatzes im Englischen)
 - einen grossen Teil der wissenschaftlichen Begriffsbildung (u. a.)
- Beitrag des Faches Latein zur allgemeinen Schulung des Denkens:

- Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erfassen
 - Fähigkeit zur Analyse und Abstraktion
 - Erkennen von Exemplarischem, Typischem, Modellhaftem
 - Eigenständiges Urteilsvermögen und kritisches Bewusstsein gegenüber Individuum und Gesellschaft
 - Historisches Bewusstsein

3. Richtziele

Grundkenntnisse

- Ausreichende Kenntnisse für die Lektüre und Übersetzung einfacherer lateinischer Originaltexte besitzen
- Über ein elementares Instrumentarium zur Beschreibung sprachlicher Strukturen in Wort, Satz und Text verfügen
- Verschiedene Methoden zur inhaltlichen Erfassung, Interpretation und Beurteilung lateinischer Texte kennen
- Exemplarische Erscheinungen des Sprachwandels vom Latein zu den modernen Sprachen kennen
- Die wichtigsten Erscheinungen der römischen Gesellschaft und Kultur (Literatur, Philosophie, bildende Kunst, Recht; Geschichte) kennen
- Das Fortleben wichtiger Erscheinungen der römischen Welt in Kultur, Politik und Recht Europas und umgekehrt die Verwurzelung des heutigen Europa in der Antike kennen
- Aspekte der schöpferischen Auseinandersetzung der römischen mit der griechischen Kultur kennen
- Zusammenhänge zwischen der antiken Welt und dem Christentum kennen

Grundfertigkeiten

- Einen Text der lateinischen Literatur in seiner sprachlichen Besonderheit erfassen und kommentieren (sprachlicher Kommentar)
- Einen lateinischen Text mit den Mitteln der deutschen Sprache angemessen übersetzen (Übersetzung)
- Den Gedankengang eines lateinischen Textes in seinem Sinn erfassen und in eigener Formulierung festhalten (Paraphrase/Zusammenfassung)
- Hilfsmittel (Grammatik, Wörterbücher, Lexika) sinnvoll benutzen
- Einen Text der lateinischen Literatur mit verschiedenen Methoden interpretieren und beurteilen, und zwar in Bezug auf
 - Kernaussagen, Gedankengang
 - strukturelle und ästhetische Merkmale
 - literarische, biographische und historische Zusammenhänge
 - persönliche und gesellschaftliche Aktualität
- Verschiedene Übersetzungen vergleichen und beurteilen
- Sprachverständnis und Wortschatzkenntnis auf moderne Sprachen übertragen

Grundhaltungen

- Genau, konzentriert und ausdauernd an einem Text arbeiten
- Themen im Blick auf andere Disziplinen und in Zusammenarbeit mit anderen Fächern angehen, um so zu einer ganzheitlichen Betrachtung zu kommen
- Auf Unbekanntes zugehen, ohne den unmittelbaren Nutzen in den Vordergrund zu stellen
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen üben
- Bereit sein, aus dem Vergleich antiker und moderner Wertvorstellungen ethische Massstäbe zu gewinnen
- Empfänglich sein für die Schönheit von sprachlichen (und anderen) Kunstwerken

4. Jahres- / Stufenziele und Lerninhalte

1. Klasse

Das Schwerpunktfach Latein knüpft an den Lateinunterricht der Sekundarstufe I an.

Stufenziele

- Ausreichende Kenntnisse der lateinischen Sprache besitzen, um einfache lateinische Texte zu übersetzen
- Elementare sprachliche Strukturen in Wort, Satz und Text analysieren und mit den entsprechenden Fachbegriffen beschreiben
- Erwerb von Grundkenntnissen in Kulturgeschichte, Kunst und Geschichte (Eckdaten und Schauplätze)

Lerninhalte

- Fortsetzung und Abschluss der Elementargrammatik mit dem Lehrbuch der Sekundarstufe I
- Erweiterung und Sicherung des Grundwortschatzes, Transfer auf Fremd- und Lehnwörter, auf abgeleitete Wörter romanischer Sprachen und des Englischen
- Die mit den Lesestücken des Lehrbuches verbundenen Sachthemen
- Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten

2. Klasse

Stufenziele

- Literarische Texte, die in Länge und Schwierigkeitsgrad über die Lesestücke des Lehrbuches hinausgehen, grammatikalisch erklären und schriftlich angemessen übersetzen
- Ein lateinisch-deutsches Wörterbuch und evtl. eine Grammatik zu zielgerichtetem Nachschlagen beim eigenständigen Übersetzen und sprachlichen Kommentieren gebrauchen
- Den Gedankengang längerer Texte in eigener Formulierung festhalten oder in einem Schema visualisieren
- Erste Strategien zur Interpretation literarischer Texte kennen, z.B. durch Motiv- und Textvergleich
- Prosa und Poesie rhythmisch und stilistisch abgrenzen
- Grobe literarische und kulturgeschichtliche Einordnung der Lektüretexte

Lerninhalte

- Zwei bis drei Lektüreprоекте, darunter poetische Kleinformen und Texte zum Christentum
- Verbleibende Kapitel aus der Elementargrammatik
- Erweiterung und Sicherung des Grundwortschatzes anhand der Lektüre, Transfer auf Fremd- und Lehnwörter, auf abgeleitete Wörter romanischer Sprachen und des Englischen
- Einführung in die Metrik; Hexameter und Pentameter
- Grundbegriffe der Rhetorik (Stilmittel)
- Wortbildungslehre
- Weitere Lerninhalte ergeben sich aus der gewählten Lektüre (vgl. Lektürevorschläge)

3. und 4. Klasse

Stufenziele

- Anspruchsvollere Texte der lateinischen Literatur in ihrer sprachlichen Besonderheit erfassen, kommentieren, angemessen übersetzen, interpretieren und beurteilen

- Mit Hilfe eines Wörterbuches die genaue Bedeutung von Wörtern und Wendungen in einem bestimmten Kontext herausfinden; allgemeine und spezielle Handbücher und andere Informationsquellen zur Antike konsultieren: “wissen, wo nachschlagen”
- Die Bedeutung von klassischen Autoren für die europäische Literatur-, Kunst- und Geistesgeschichte an einzelnen Beispielen aufzeigen; das Fortwirken der römischen Kultur und der durch sie vermittelten Wertbegriffe in Mittelalter, Neuzeit und Moderne an einzelnen Beispielen aufzeigen
- Beschreiben, wie die römische Literatur thematisch oder formal an die griechische Tradition anknüpft und das griechische Erbe für sich fruchtbar macht
- Die griechischen Philosophenschulen, die für die Römer von Bedeutung waren, kennen; die Frage nach dem letzten Grund und Ziel menschlichen Handelns und ihre Beantwortung erörtern und bewerten
- Die wichtigsten Erscheinungen der römischen Gesellschaft und Kultur (Recht, bildende Kunst; Geschichte) kennen
- Die Schönheit eines sprachlichen Kunstwerkes sehen lernen: einen Text als Kunstwerk erkennen, beschreiben und würdigen
- Verschiedene Übertragungen (z.B. einer Ode von Horaz) vergleichen und beurteilen

Lerninhalte

- Drei Lektüreprojekte pro Schuljahr, darunter:
 - Römisches Recht
 - Hellenistische Philosophenschulen (Stoa und Epikur) nach Cicero oder Seneca
 - Epos (Ovid oder Vergil)
 - Lyrik (Catull oder Horaz)
- Vertiefung und Festigung der wichtigsten grammatikalischen Erscheinungen in engem Anschluss an die Lektüre
- Sicherung und Erweiterung des Grundwortschatzes anhand der Lektüre (verbindlicher Wortschatz 1500Wörter); Transfer auf Fremd- und Lehnwörter, auf abgeleitete Wörter romanischer Sprachen und des Englischen
- Die Bedeutung des Lateinischen als Sprache für die wissenschaftliche Begriffsbildung
- Zusammenhang von Form und literarischer Gattung (evtl. Literaturgeschichte)
- Literarische Ästhetik und Rhetorik: Verschiedene Stilebenen; Besonderheiten der Dichtersprache, Erweiterung der Metrik und Stilistik; Tropen und Figuren als Mittel zur Textinterpretation
- Lateinische Umgangssprache; Ausblicke auf Vulgärlatein und die romanischen Sprachen
- Weitere Lerninhalte ergeben sich aus der gewählten Lektüre (vgl. Lektürevorschläge)

Lektürevorschläge 2. bis 4. Klasse

Vorbemerkung: Die angegebenen Autoren und Themen verstehen sich als Ideenkatalog, der von Fall zu Fall erweitert, aber keinesfalls in seiner Gesamtheit behandelt werden kann. Zur Zahl der realisierbaren Lektüreprojekte und zu ihrer Verbindlichkeit vgl. Lerninhalte.

* = obligatorische Lektüre

2. Klasse

1. Prosa

- ausgewählte Kapitel aus der Vulgata: Bibel und alte Sprachen
- Caesarius von Heisterbach, Petrus Alfonsi, “Gesta Romanorum”, “Legenda aurea” u.ä.: Einblicke in das Mittelalter anhand seiner Literatur
- Caesar: Einblick in die Geschichte der Helvetier, Geschichtsschreibung als Kunstwerk

-
- Cornelius Nepos: Auseinandersetzung mit bedeutenden Persönlichkeiten der Antike
 - *Die Anfänge des Christentums. Einführung in die politische und geistige Auseinandersetzung Roms mit dem frühen Christentum. Die Abwehr des prinzipiell Fremden.
 - Einhardt: Das Wiederaufblühen der Kultur nach dem Niedergang der Alten Welt
 - Sangallensia (Ekkehard, Urkunden aus dem Kloster)
 - Texte zur "Entdeckung" Amerikas: Wandel des Weltbildes; Rolle und Rechte des Siegers und des Besiegten; das Problem des "gerechten Krieges"

2. *Poesie

- Martial: Der Sinn des Römers für den Witz; die Stellung des Dichters in der Gesellschaft
- Phaedrus: eine Art Gesellschaftskritik in einer akzeptierbaren und künstlerischen Form; Weiterwirken der Fabel in den europäischen Literaturen
- ausgewählte mittelalterliche Poesie ("Carmina Burana", geistliche Lyrik): Lebenslust und Weltverzicht; die Bedeutung der Vertonung der mittelalterlichen Lyrik

3. und 4. Klasse

1. *Epos:

- Ovids Metamorphosen: Dichterische Gestaltung von Mythen und ihre Bewahrung in Wort und Bild bis heute
- Vergil. Der Dichter als Erzieher der Nation: Gewinnung eines Selbstverständnisses anhand eines dichterischen Werkes.

2. *Lyrik / Satire

- Horaz, Oden/Epoden: Der Höhepunkt der römischen Lyrik; Horaz, Satiren
- Catull: Zeugnisse eines bewegenden Lebens- und Liebesgefühls

3. *Philosophica

- Cicero, z.B. De re publica: Grundlagen einer allgemeinen Staatstheorie
- Lukrez: Grundlagen der Naturwissenschaft (Atomtheorie); Naturwissenschaft und Ethik
- Seneca: die das Christentum vorbereitende Ethik im Spannungsfeld der gesellschaftlichen Entwicklung seiner Zeit
- Augustinus, Civitas Dei: Zusammenfassung der Antike in einer Retrospektive; Vorbereitung des modernen Staatsverständnisses (Wohlfahrtsstaat)
- Thomas Morus: Utopia als Staatsmodell zwischen Illusion und Wirklichkeit

4. Fachschriftsteller und weitere literarische Gattungen

- z. B. Celsus, Kopernikus, Comenius
- Komödie (Plautus oder Terenz): Die humorvolle Darstellung menschlicher Typen und ewig-menschlicher Alltagsprobleme
- Briefbiographie (Cicero): eine historische Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit ihrer Zeit
- Petron: Das Phänomen der Dekadenz mit ihrer Grandezza

5. Thematische Lektüre: Geistige Grundlagen Europas (Begriffe, Ideen, Wendepunkte)

- *Römisches Recht: Die Bedeutung des Rechts für die Regelung des menschlichen Zusammenlebens; der Sinn für das Praktische im römischen Recht; die historische Bedingtheit der Rechtsantworten
- Römische Gesellschaft/Soziale Probleme des Altertums: die Stellung z.B. der Frau, des Sklaven
- Rhetorik: Die Bedeutung der Rhetorik in der politischen Praxis
- Imperialismus - römische Friedensidee
- Christentum und Staat
- Recht und Gerechtigkeit; Naturrecht und Rechtspositivismus
- Antikes und modernes Menschenbild (Augustinus, Confessiones)
- Humanität und Humanismus (Cicero, Stoa, Erasmus, Herder u.a.)
- Reformation (Luther, Zwingli, Erasmus, Vadian)

5. Pädagogisch-didaktische Hinweise

Bei der Zusammenstellung des Lektüreplanes soll ein ausgewogenes Programm angestrebt werden. Dabei ist auch einem sinnvollen Wechsel von Prosa und Poesie die nötige Beachtung zu schenken. Grundsätzlich soll die Lehrkraft ihren eigenen Weg zur Erreichung der Ziele wählen.

Bei der Wahl der Lektüre soll den Interessen und dem Leistungsstand der Klasse Rechnung getragen werden.

Die Lernziele sollen der Schülerschaft transparent gemacht werden (Zielvereinbarungen). Die Evaluation der Lernleistungen trägt der Vielfalt der Lernziele Rechnung

Die Benutzung des Wörterbuchs bei Klausuren wird schulweise geregelt.

Die Evaluation der Lernleistungen trägt der Vielfalt der Lernziele Rechnung.

Das Lateinsprechen kann ein geschicktes methodisches Hilfsmittel sein zur Förderung der Formensicherheit und des Sprachgefühls bei Schülerinnen und Schülern.

Der selbständige Umgang mit Lexika, Bildmaterial, elektronischen Medien und Bibliotheken soll von Anfang an geübt und praktiziert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen öfters Gelegenheit haben, die Klassenlektüre durch Kurzreferate oder Vorträge zu bereichern und mitzugestalten. Auch ist für Diskussionen genügend Zeit vorzusehen.

Bei geeigneten Themen soll den Lernenden auch ein affektiver Zugang ermöglicht werden, durch Aktualitätsbezüge und insbesondere durch kreative Leistungen wie Theaterspielen, bildnerisches Gestalten von Texten, Übersetzungen in Versmass, Vertonungen usw.

Weil das Fach Latein nicht nur in die lateinische Literatur einführt, sondern ganz allgemein in die Kultur der Antike und des frühen Christentums, wird empfohlen, im dritten oder vierten Jahr eine Studienwoche in Rom durchzuführen.

6. Anregungen für den fachübergreifenden Unterricht

Der Lateinunterricht versteht sich nicht als Disziplin für interessierte Spezialisten, sondern als Grundlagenfach, das seinen Beitrag zur Bildung der Schülerinnen und Schüler leistet. Die Zusammenarbeit mit andern Fächern ist dem Latein deshalb ein wichtiges Anliegen.

Im Wesentlichen bieten sich folgende vier Formen der Zusammenarbeit an:

- Der Lateinunterricht beleuchtet eine geistesgeschichtliche Frage aus der Warte der Antike und trägt damit zu einer schärferen Erfassung der Frage sowie zur Beurteilung der verschiedenen Antworten bei. Weil das Fach Latein in die griechisch-römische Welt einführt, deren Kultur und Zivilisation in vielen Bereichen den Ausgangspunkt darstellt und sich deshalb auch zum Vergleich mit heute anbietet, ist die Zusammenarbeit grundsätzlich mit allen Fächern möglich.

- Der Lateinunterricht ermöglicht es, und sei es nur punktuell, Quellentexte aus den verschiedenen Bereichen in der Originalsprache zu studieren. Wenn die Fächer Mathematik und Deutsch sich gemeinsam das Denken von G. W. Leibniz vornehmen, kann es sinnvoll sein, das Latein beizuziehen, weil die mathematischen Schriften von Leibniz in dieser Sprache abgefasst wurden.
- Auf der Hand liegt die Zusammenarbeit innerhalb der Sprachfächer, sei es dass es um die kontrastive Behandlung eines grammatikalischen oder eines literargeschichtlichen Problems geht. Beispiele:
 - Syntax: der Konjunktiv im Latein und im Deutschen
 - Sprachgeschichte: Fremdwörter, Erbwörter, Dubletten aus dem Latein
 - Literarische Rhetorik und Stilistik: Metapher und Metonymie
 - Gattungsgeschichte - Poetik: das Epigramm
- Zu allen Zeiten haben Dichter, Maler, Komponisten aus dem schier unerschöpflichen Fundus griechisch-römischer Sagen und Mythen geschöpft (z.B. Ovid). Im Bereich der Wirkungs- und Motivgeschichte bieten sich deshalb zahllose Beispiele der Zusammenarbeit, nicht nur mit den neueren Literaturen, sondern auch mit der bildenden Kunst und der Musik. (Pygmalion - G. B. Shaw; Sisyphus - A. Camus; Hercules - F. Dürrenmatt; Orpheus - Ch. W. Gluck; Icarus - P. Brueghel)

Einige ausgewählte Beispiele, besonders aus dem Bereich der Ideen- und Geistesgeschichte:

Religion:	Der Ursprung des Bösen (Boethius, Consolatio) Vita activa und vita contemplativa (Benedikt, Franziskus)
Philosophie:	Ethische Konzepte (Cicero, De finibus) Formen der Argumentation (Cicero, Quintilian, Thomas v. Aquin)
Deutsch:	Horaz und Brecht: Politische Lyrik Übersetzungstheorien
Französisch:	Komödien (Plautus - Molière) Vulgärlatein und die Ausbildung der romanischen Sprachen
Englisch:	Verfassungsurkunden des 12. und 13. Jahrhunderts (Magna Charta Libertatum) Der Wortschatz von Fachsprachen
Geschichte:	Imperialismus Formen der Geschichtsschreibung
Wirtschaft:	Das römische Reich als Währungs- und Wirtschaftsraum Plan- und Marktwirtschaft (Th. Morus, Utopia - Sozialenzyklien)
Recht:	Fallbeispiele aus dem römischen Recht: Vergleich mit schweizerischer Gesetzgebung Der Begriff des Ius gentium und das moderne Völkerrecht (Justinian, Hugo Grotius)
Geographie:	Vulkanismus: Briefe von Plinius über den Vesuvausbruch. Geoökologie: Mensch und Umwelt in der Antike (Ovid: Natur und Mythologie - Vitruv: Klima und Gesundheit - Ausbeutung/Zerstörung der Natur)
Mathematik:	Differentialgeometrie/Zahlentheorie (C. F. Gauss, Disquisitiones arithmeticae) Goldener Schnitt/Fibonacci-Zahlen (Kepler, Harmonice mundi)
Biologie:	Evolution (Lukrez) - Medizin: empirische oder deduktive Wissenschaft (Celsus) - Systematik in Botanik und Zoologie (Linnaeus)

Chemie:	Chemie und Alchemie (Albertus Magnus, Roger Bacon, Van Helmont) Die Phlogistontheorie (G. E. Stahl)
Physik:	Astronomie: Geo- und heliozentrisches Weltbild (Kopernikus) Grundlagen der Naturwissenschaft - Atomtheorie (Lukrez)
Musik:	Vertonungen lat. Texte (Horaz; Carmina Burana; Liturg. Texte) Der Begriff der Harmonie (Pythagoras, Augustinus, Boethius)
Bildnerisches Gestalten:	Kunstgeschichte (Architektur, Malerei); Emblematik
Sport:	Die Idee des Wettkampfs und der Gymnastik Politik und Spiele